

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Answärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Die Revision der parlamentarischen Hausordnung.

Sopron, 15. Januar.

Durch einen schlauen Schachzug der Regierung gelang es bekanntlich die kroatische Obstruktion gegen die letzten Gesetzesentwürfe lahm zu legen, indem durch die Auflösung des Agrar Landtages für die kroatischen Delegierten dringende Arbeit bei ihnen zuhause geschaffen wurde. Aber sie werden wieder ins Parlament kommen und somit kann sich dasselbe nicht ruhig und ungehemmt den großen Aufgaben widmen deren prompte Erledigung seine Pflicht ist. Denn der böse Geist, genannt Obstruktion, ist wohl momentan nicht da, aber er ist doch noch nicht gebannt. Jeden Augenblick kann er wieder erscheinen und alle Ordnung zerstören. Dagegen muß Abhilfe geschaffen werden und zwar je eher, desto besser.

Zwar die Gegner der Hausordnungsrevision und derer sind in der Koalition viele, schecken vor jeder Beschränkung der Opposition zurück in der offenen oder uneingestanden Besorgnis, daß man der derzeitigen Hausordnung bedürfen werde zu einer eventuellen Verteidigung bedrohter Rechte. Aber die Erfordernisse der Realpolitik sind viel stärker als alle theoretischen Bedenken. Allmählig hat sich auch den widerstrebenden Elementen die Erkenntnis aufgezwungen, daß gegen ver-

fassungsfeindliche Experimente die Hausordnung nur ein Spinnwebeschutz ist, während sie für die ordnungsmäßige parlamentarische Tätigkeit ein unüberwindbares Hindernis bildet.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat schon im Herbst Graf Julius Andrássy seine Stimme für eine Revision der Hausordnung erhoben und hat Ministerpräsident Wekerle in seiner jüngsten Neujahrsrede diese Reform auch schon angekündigt. Und nun scheint die Zeit der Verwirklichung dieses Planes tatsächlich gekommen zu sein. Denn Montag schon hat beim Präsidenten Juszt eine Konferenz der Minister und der einflussreichsten Mitglieder der verschiedenen Koalitionsparteien stattgefunden, um über die Frage der Revision der Hausordnung zu beraten, und diese Konferenz hat die Notwendigkeit der Revision erkannt und sich dafür entschieden, daß diese Frage schon demnächst einem besonderen Parlamentsausschuß zur Erwägung und Berichterstattung zugewiesen werden soll. Damit ist die Revision schon auf die Tagesordnung gestellt und kann nun, ehe sie eine Lösung gefunden, von derselben nicht verschwinden. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß die Revision sowohl außerhalb wie innerhalb der Koalition manchen Widerstand finden kann. Aber ob nun dieser Widerstand stark oder schwach sein wird, die Notwendigkeit muß schließlich siegen. Es muß endlich einmal

auch bei uns das Parlament von dem Terrorismus einzelner Großen befreit werden.

Selbstverständlich bedeutet aber eine Revision der Hausordnung noch durchaus keine Beseitigung der Redefreiheit oder gar eine Knebelung des Parlamentarismus. Wir sind überzeugt, daß jene Revision, welcher Graf Julius Andrássy zustimmt, nur eben jene Auswüchse der Hausordnung beseitigen wird, die bisher schon so viel Schaden angerichtet haben. Erinnern wir uns doch nur an jene Zeiten zurück, wo einige Desperados das ganze Land in die ärgsten Wirren stürzten, nur deshalb, weil sie hofften, mit Hilfe einer Obstruktion aus dem wohlverdienten Dunkel, in dem sie bis dahin gelebt, sich in die ersten Reihen durchkämpfen zu können. Und vergessen wir nicht, welche Schäden das Land erlitten, welche Opfer es tragen mußte, weil mit Hilfe der Hausordnung die Unduldsamkeit und die Unvernunft stets den Sieg davongetragen haben über politische Einsicht und politische Logik. Diesem ganz unmöglichen Zustand, der jedweder gedeihlichen Entwicklung im Wege steht, muß schließlich ein Ende gemacht werden.

Die neue kroatische Landesregierung.

Budapest, 15. Januar.

Gestern vormittags haben die neuernannten kroatischen Sektionschefs dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle ihre

Fenilleton.

Die Braut des Blinden.

Novelle von Max Wessler.

1.

Agathe war häßlich. Von Kindheit an wußte sie, daß sie häßlich sei. In der Schule sagten es ihr die Mitschülerinnen, aus purer Bosheit oder aus Neid über die guten Klassen, die sie bekam. Und die Lehrerinnen sagten es ihr, um sie auszuzeichnen. „Agathe ist zwar nicht schön, aber sie ist die bravste, folgsamste, talentierteste. Nehmt sie Euch zum Muster!“ Zu Hause sagten Mutter und Vater und Tante und Onkel: „Wärs Du nur ein Bub geworden und Fritz ein Mädchl!“ Fritz, ihr Bruder, war nämlich ein bildschöner Kerl, aber faul und geistig träge. Agathe aber war voll Wis und Verstand und von einer seltenen Seelengüte. So wuchs sie heran. Wenn sie es ausnahmsweise einmal nicht hörte, daß sie häßlich sei, belehrte sie der Spiegel, wie ungnädig das Schicksal mit ihrem Aeußeren verfahren war.

Agathes Gestalt war schlank, mittelgroß. Ein schönes Gesicht hätte sie auch zu einem schönen Mädchen gebildet. Aber eben das Gesicht war erschreckend häßlich. Ein gelber, lederartiger Teint. Die einzelnen Teile des Gesichtes hatten kein Verhältnis zu einander. Die Augen waren grünlicher Färbung, der Mund breit, die Lippen allzu schmal, so daß beim Lachen das franke, blaße Zahnfleisch sichtbar wurde. Die Ohren waren nach oben und unten gespiert und standen beträchtlich vom

Kopfe ab. Unter der ledernen Haut traten die Backenknochen eckig hervor. Das Haar lief in pechschwarzen, fettigen Strähnen, die sich nicht glätten ließen, über den Scheitel und mußte zu einem wulstigen Knoten gebunden werden.

Und so lebte Agathe das Martyrium der häßlichen Weiber durch, leerte den Leidensbecher bis zur Reize. Am meisten schmerzte sie es, wenn sie der abstoßenden Wirkung, die sie naturgemäß beim anderen Geschlecht noch stärker als beim eigenen hervorrief, plötzlich gewahr werden mußte, so wenn sie auf der Straße ging und ihr Männer nachliefen, sich aber schleunigst abwandten, nachdem sie ihr Gesicht erblickten. Gewiß hätte sie, auch wenn sie schön gewesen wäre, eine Straßenbekanntschaft verschmäht, und doch schmerzte sie dieser allzu deutliche Widerwille, der sich auf den Gesichtern der Enttäuschten abmalte.

Die Menschen, die Agathe länger kannten und an ihre Häßlichkeit schon etwas gewöhnt waren, achteten sie, verehrten ihren Geist, ihre Güte, ihren Verstand. Doch lag auch hierin immer etwas wie Mitleid.

Das immerwährende Bewußtsein ihrer Häßlichkeit machte Agathe überreizbar.

Manches harmlose Wort, manche flüchtige Bemerkung, deutete sie nach dieser Richtung und bereitete sich so unnötigen Kummer. Sie liebte es, in diesen schmerzhaften Gedanken an ihre eigene Häßlichkeit herumzuwühlen und immer neue Nahrung für ihren Lebenskummer zu suchen.

Wie es aber kommt, daß die Natur so

ungerechte Häufungen ihrer Ungnade durch irgendwelche extreme Vorzüge auszugleichen sucht, besaß Agathe neben ihren geistigen und seelischen Tugenden, die freilich nicht jedermann zu würdigen verstand, auch zwei körperliche Schönheiten.

Die eine bestand in einer sehr weichen, wohlklingenden Stimme, die andere in den zarten, edelgeformten Händen, die im merkwürdigen Gegensatz zur abstoßenden Farbe ihres Gesichtes von einer marmornen Weiße und Glätte waren.

Aber dieser Vorzüge wurden sich nur jene Menschen bewußt, die mit Agathe schon längeren Umgang gepflogen.

Zu Beginn der Bekanntschaft kam niemand vor Erstaunen und Widerwillen über die Häßlichkeit ihres Gesichtes dazu, sich dieser beiden Vorzüge bewußt zu werden.

So wuchs Agathe im schmerzlichsten Zwiespalt über den ungerechten Kontrast ihres Aeußeren und ihres Inneren zu einem Weibe heran, das es nicht einmal gewagt hätte, daran zu denken, je eines Mannes Liebe zu gewinnen.

Von Lieben und Geliebtwerden wußte sie nur aus den Büchern, welche überhaupt ihre einzigen Freunde waren, denen sie sich ganz hingab — und aus den Reden bekannter Mädchen, die der Häßlichkeit gegenüber doppelt froh und selbstgefällig von ihren Erfahrungen und Erlebnissen mit dem anderen Geschlechte erzählten.

(Fortsetzung folgt.)

Aufwartung gemacht. Der Ministerpräsident nahm die Vorstellung der Herren in der lebenswürdigsten Weise entgegen und besprach sodann mit den neuen Sektionschefs die Lage in Kroatien.

Hierauf fanden sich die Sektionschefs und die neuernannten kroatischen Obergespanne in Gala bei dem Banus Baron Paul Rauch ein, um ihm ihre Gratulationen zu überbringen.

Der Sektionschef für Inneres, Nikolaus v. Cernkovic, hielt an den Banus eine Ansprache, in der er ihm versicherte, daß die Mitarbeiter, die er durch sein Vertrauen geehrt hat, felsenfest zu ihm stehen werden. Das Vaterland, so führte Redner aus, befindet sich in einer traurigen Lage. Es ist in eine Menge von Parteien gespalten, die sich gegenseitig auf das heftigste beschaden. Das Bild, das Kroatien dem Träger der Banuswürde bietet, ist nichts weniger als erfreulich, aber der klare Blick, das Gefühl der Verantwortung und die feste Absicht, für das Volk nur Gutes zu leisten, prädestinieren den neuernannten Banus zum Mann der Situation.

Durchdrungen von der Liebe zu seinem Volke und zu seinem Vaterlande, durchdrungen von dem Gefühl der Treue für den König, hat der Banus dem Rufe Folge geleistet. Redner verspricht, daß die Mitarbeiter, welche er sich gewählt hat, ihm bei seinen Intentionen, die sicherlich gute und patriotische sind, treue Gefolgschaft leisten und alles aufbieten werden, um das Aufblühen des Vaterlandes zu sichern und die Ordnung herzustellen.

Banus Baron Rauch erwiderte die Begrüßung in herzlichen Worten. Er sei der Schwierigkeiten sich bewußt, denen er gegenübersteht. Er werde aber alles aufbieten, um allen Parteien gegenüber gerecht vorzugehen, weil ihm nur das einzige Ziel vor Augen schwebt, daß endlich einmal aus dem jetzigen verworrenen Chaos geordnete Verhältnisse entstehen. Er dankt seinen Mitarbeitern, daß sie in dieser schweren Zeit ihre Posten, die nichts weniger als Sinekuren sein werden, angenommen haben und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk, an das er mit wahrhaft patriotischen Intentionen schreitet, über alle Schwierigkeiten hinweg einem gedeihlichen, für das Volk und das Vaterland nutzbringenden Abschlusse zugeführt werde.

Politische Nachrichten.

Einberufung von Reserve-Militärärzten zur Dienstübung. Die Heeresleitung hat sich, wie wir vernehmen, entschlossen, in Zukunft auch die Militärärzte in der Reserve zu den im Wehrgesetz vorgesehenen Dienstübungen heranzuziehen. Es wird mit dieser Maßnahme schon im laufenden Jahre begonnen werden. Nach den Verfügungen des Wehrgesetzes sind die Militärärzte in der Reserve in dem ihrem Austritte aus dem Präsenzdienste folgenden zweiten, vierten und sechsten Jahre zu einer Dienstübung, welche die Dauer von vier Wochen nicht übersteigen darf, einzuberufen. Von dieser Verfügung wurde jedoch bisher, vermutlich aus finanziellen Gründen, kein Gebrauch gemacht. Inzwischen sind aber Verhältnisse eingetreten, welche es notwendig erscheinen lassen, diese Bestimmung in Vollzug zu setzen.

Eine Rede Apponyis. Am letzten Sonntag hielt Graf Albert Apponyi in der Altöfener Wählerversammlung eine bemerkenswerte Rede, worin er erklärte, die Unabhängigkeitspartei gibt ihre Prinzipien nicht auf; die Erreichung ihrer Ideale werde sie stetig verfolgen. Was den Ausgleich betreffe, konnte unter den gegebenen Umständen nicht ein stärkerer Schritt zur Erreichung der Prinzipien der Partei erfolgen. Der Ausgleich räumte jedes Hindernis weg, welches nach 1917 der Nation im Wege stehen könnte. Wir werden binnen kurzem das allgemeine Wahlrecht statuieren, werden aber nicht gestatten, daß dasselbe derart durchgeführt werde, daß dadurch die Grundlagen des ungarischen einheitlichen Nationalstaates erschüttert werden. Während der Uebergangsperiode werden wir vorsorgen im Parlamente, daß fremdfühlende Elemente dessen Arbeitsfähigkeit nicht zu Grunde richten. Nach Beendigung der Wahlreform legen wir die Macht, die wir nicht suchten, sondern die wir im Interesse der Rettung der Nation

übernehmen mußten und womit wir den Wohlstand und die Erstarbung der Nation förderten, nieder.

Die militärischen Fragen. Die stets gutinformierte „Zeit“ brachte die auch von uns registrierte Meldung, daß im Monat Mai d. J. die Delegationen in Budapest tagen werden und fügte bei, daß dieselben sich eingehend auch mit der brennendsten Frage, die Erhöhung der Offiziersgehälter beschäftigen werden. Diese letztere Behauptung wurde sowohl vom Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, als auch vom Honvédminister Fekfalussy auf das nachdrücklichste dementiert, die militärischen Fragen seien für heuer aus den Delegationsberatungen ausgeschaltet. Nichtsdestoweniger hält die „Zeit“ ihre Meldung in allen Punkten aufrecht und erklärt nach wie vor, daß nach ihren aus bester Quelle geschöpften Informationen die militärischen Fragen noch heuer u. zw. in der im Mai neuerlich stattfindenden Delegation ins Rollen kommen werden.

Eröffnung des kroatischen Landtages. Man berichtet aus Budapest: Es ist höchst wahrscheinlich, daß der kroatische Landtag für den 12. März einberufen wird. An diesem Tage läuft die im Gesetze vorgesehene dreimonatliche Frist seit der Auflösung ab. Die Wahlen werden somit Ende Februar stattfinden, da das Gesetz vorschreibt, daß sie acht Tage vor der Einberufung des Landtages vollzogen werden müssen.

Dr. Ludwig Gebhardt gestorben. Universitätsprofessor Dr. Ludwig Gebhardt, pensionierter Oberphysikus der Hauptstadt, ist Sonntag den 12. d. nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren in Budapest gestorben.

Ausland.

Furchtbarer Theaterbrand in Boyertown. Aus London wird vom 14. d. telegraphiert: Mehr als 150 Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder, erlitten vorgestern abends anlässlich einer Brandkatastrophe im Theater von Boyertown den Flammentod und Brandwunden, die voraussichtlich vielfach tödlich verlaufen dürften: Boyertown ist ein kleines Städtchen von beiläufig 3000 Seelen im Staate Pennsylvania. Das kleine lokale Theater, welches den prunkhaften Titel Opernhaus führt und 700 Zuschauer faßt, war, als der Vorhang aufging, bis auf das letzte Plättchen gefüllt, denn die Vorstellung war seit Wochen angekündigt gewesen und das Programm war im Hinblick darauf, daß der Reingewinn in den Fonds der lutheranischen, nach Sankt Johannes genannten Sonntagschule des Städtchens fließen soll, besonders reichhaltig. Statt des Leber de Rideau war dabei ein Kinematograph zur Vorführung angekündigt und dieser verursachte das Brandunglück.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 16. Januar Katholiken: Marzellus. — Protestanten: Marzellus.

Sopron, 15. Januar.

* **Bürgermeister Dr. Göpler**, der in Angelegenheit des zu errichtenden neuen Postgebäudes, bezieh. wegen Erwirkung weiterer Bonifikationen (Befreiung von der Steuer, Instandhaltung des Gebäudes) in Budapest weilte, kehrt heute nachts in unsere Stadt zurück.

* **Oberstadthauptmann Dr. Karl Ressel**, der nach Ablauf seines einjährigen Urlaubs heute wieder sein Amt antreten sollte, ist — da er sich momentan zur Leitung eines so verantwortungsvollen, mit Geldmanipulation verbundenen Amtes, wie es die Stadthauptmannschaft ist, noch nicht vollkommen stark genug fühlt, — um Gewährung eines neuen Urlaubs eingeschritten.

* **Zum Mitgliede des Landesindustriarates** wurde unter Anderen auch der Präsident der Soproner Handels- und Gewerbekammer, Josef Klein vom Handelsminister ernannt.

* **Die Vermählung Székényi-Wanderbilit** findet — wie bereits von uns gemeldet — am 27. d. in New York statt. Graf Székényi, seine Braut und sein Rechtsanwalt fuhrten am 12. d. in einer Automobilrosche beim Rathause vor und bezahlten einen Dollar

für eine Heiratslizenz zum 27. d. Da sie nur eine Lizenz verlangten, ist ersichtlich, daß nur eine römisch-katholische Trauereimonie vorgenommen werden wird und keine Ziviltreuung.

* **Die Arbeiterversicherungs-Kassen** sind heute auf Einladung des Staatssekretärs Josef Székényi zu einer Enquete zusammengetreten, die die ganze Woche in Anspruch nehmen dürfte, da gegen viele komplizierte Drucksorten, die die Verwaltung sehr erschweren und deren Einführung obligatorisch ist, Stellung genommen wird. An der Enquete nimmt in Vertretung der Kassa Jakob Fürst und Direktor Molnár teil.

* **Eine Deputation von Bergknappen in Brennberg** machte heute vormittags in Abwesenheit des Bürgermeisters bei dessen Stellvertreter Dr. Kretschy ihre Aufwartung, um hinsichtlich der Entlassung eines Arbeiters durch den Bergingenieur Székényi Beschwerde zu führen. Dr. Kretschy erklärte der Deputation, daß es sich hier um ein privatrechtliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter handle, worauf die Stadtbehörde keinerlei Ingerenz üben könne und dürfe. Nichtsdestoweniger werde er sich mit dem Soproner Rechtskonsulenten der Bergbauaktiengesellschaft in Verbindung setzen, um die eventuelle Wiederanstellung des entlassenen Arbeiters möglicherweise zu erwirken. Unseres Wissens hat die Brennberger Bergdirektion alle billigen Wünsche der Arbeiterschaft erfüllt und an ihr liegt es nun, durch gesteigerten Fleiß die volle Zufriedenheit der Vorgesetzten zu erwirken.

* **Herabsetzung des Einlagszinsfußes.** Wie die „Ung. Inf.“ berichtet, fand gestern eine Konferenz der Vertreter der großen hauptstädtischen Sparkassen statt, um über die angesichts der Verbilligung des Geldes geänderte Lage des Institutes zu beraten. Die an der Konferenz teilnehmenden Vertreter der Vaterländischen Sparkasse, der Pester Ungarischen Kommerzbank, der Ungarischen Eskompte und Wechselbank, der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse und der Landes-Zentralsparkasse einigten sich im Prinzip dahin, vom 15. Februar an gerechnet wieder den vierprozentigen Zinsfuß in Kraft treten zu lassen.

* **Pamphlete gegen Ungarn.** Sowohl in einigen hiesigen Lokalblättern als auch in der hauptstädtischen Presse wurde von in Sensation gerne arbeitenden Reportern die Nachricht verbreitet, als wäre unter dem Titel: „Oesterreichisch-ungarischer Katechismus“ ein gegen die ungarische Verfassung gerichtetes, pan-germanische Tendenzen verfolgendes Pamphlet in Sopron gedruckt worden. Sämtliche hiesigen Buchdrucker u. zw. Alfred Komwaller, G. Röttig & Sohn, Petöfi-Druckerei, Török und Kremšner, Josef Ungar, G. Breiner's Sohn und M. Gellis geben nun eine Erklärung ab, in welcher sie gegen diese ihre patriotischen Gefühle tief verletzende Verleumdung aufs entschiedenste Verwahrung einlegen, da in ihren Druckereien ein solches Pamphlet nie gedruckt worden ist. Durch diese loyale Erklärung ist den lügenhaften Meldungen endlich die Spitze abgebrochen, welche sich nunmehr gegen jene kehrt, die bei jeder Gelegenheit unsere Stadt, die sich hinsichtlich ihres lauterer Patriotismus von keiner Stadt Ungarns überflügeln läßt, vor dem ganzen Lande durch bodenlose Unwahrheiten zu verdächtigen und herabzusetzen trachten.

* **In der Ersten Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfsgenossenschaft werden Mitglieder stets aufgenommen und können dort unter vorteilhaften Bedingungen Vorschuße und Darlehen erhalten.**

* **Große Diebstähle auf dem Frachtenbahnhof in Győr (Zaab).** Am Lastenbahnhof in Győr und in verschiedenen Eisenbahnstationen machte man seit Monaten die traurige Wahrnehmung, daß die dort anlangenden Waaren stark dezimiert an den Adressaten gelangen. Ganz besonders verschwanden Fruchtgattungen, Wein und Spirituosen fast, bezieh. fastweise. Die Diebe gingen mit solcher Routine vor, daß man trotz verschärfter Kontrolle sie nicht zu eruien vermochte. Nun ist die Diebsbande, deren Wirkungskreis sich über das ganze Komitat Raab erstreckte, endlich dingfest gemacht. Es ist dies das Werk der Gendarmerie

Da sie nur daß nur auzere- und keine

assen sind ärs Josef usammen- Anspruch mplizierte rschweren Stellung nimmt in und Di-

knappen ittags in ei dessen wartung, Arbeiter's schwerde putation, des Ver- er handle, Ingerenz er werde nsulenten rbindung lung des zu er- nberger Arbeiter- n, durch riedenheit

asfuges. gestern t haupt- die an- eänderte Die an ter der Ungari- chen Gs- ten Bu- und der n Prin- erechnet n Kraft

Sowohl h in der ensation cht ver- reichisch- garische ische opron t Buch- er, G. ör öf r, G. geben

cher sie ef ver- eidenste eien ein en ist. nhasten rochen, die bei die sich as von st, vor mwahr- rachten. ronen- werden können ungen.

aften- nbahn- nbahn- e trau- genden ten ge- Frucht- bezieh. Routine alle sie Diebs- er das vingstf- rmerie

von Gönyü. Ueber die sensationelle Diebstähle liegen folgende Meldungen vor: In Folge einer an die Gendarmerie gelangten anonymen Anzeige wurden auf der Bahnstation Szentiván (Kom. Raab) Stefan und Johann Mednyánsky und Georg Fekete, Eisenbahnarbeiter aus Raab verhaftet, von denen sich herausstellte, daß sie die Plünderung der Waaren systematisch betrieben. Unter der Wucht der Beweise leugneten sie auch nicht das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Sie gestanden 4 Säcke Weizen, 1/2 Eimer Treberbranntwein, und ein Weinsack mit dem Inhalte von 80 Liter gestollen zu haben, ja sie gestanden auch den Keller des Georg Udvardi in Szentiván erbrochen zu haben. Die Diebe hatten viele Komplizen, deren Ermittlung gegenwärtig im Zuge ist. Es sind zehn Verhaftungen für morgen zu gewärtigen.

* Im Tanzinstitut W. Löbl findet am 29. Februar und am 3. März (Faschingdienstag) ein Masken- und Kostümball statt. Näheres hierüber erfolgt durch separate Anzeigen.

* Das Opfer einer Soldatenmißhandlung. Aus Wiener-Neustadt wird uns berichtet: In Gutenstein wurde der Dragoner Paul Wagin von der 4. Eskadron des hier stationierten 5. Dragonerregiments, welcher vor mehreren Tagen von seinem Truppenkörper desertiert ist, von einem Gendarmen aufgegriffen. Wagin befand sich in sehr herabgekommenem Zustande, da er sich bei der grimmigen Kälte ohne Nahrung in den Wäldern von Gutenstein herumgetrieben hat und im Freien übernachtete. Wagin, welcher im Herbst eingedrückt war, wurde von einem Unteroffizier mißhandelt. Dieser wurde vom Regimentsskommando zu 21 Tagen Einzelarrests verurteilt und büßt gegenwärtig diese Strafe ab. Wie aber der Dragoner dem ihn eskortierenden Gendarmen angab, soll ihn auch ein anderer Unteroffizier mißhandelt haben, weshalb er desertiert sei, um nach Deutschland zu flüchten. Es mangelten ihm aber die Geldmittel.

* Kleine Nachrichten. Auf dem Jagdgebiete des Fürsten Esterházy in Szentmargitbánya fand gestern eine Jagd statt, an welcher außer dem Hausherrn, Graf Paul Esterházy, Graf Ladislaus Cziráky und andere hervorragende Nimrode des Komitats teilnahmen. Zur Strecke wurden 94 Fasane und 44 Hasen gebracht. Die kleine Jagdbeute ist eine Folge des geringeren Wildstandes. Das Jagdgebiet Jelsőszág, dessen bisheriger Pächter Paul v. Raba war, wurde von E. Deutsch, einem mehrfachen Millionär in Paris, in Pacht genommen, der gegenwärtig auch das Kastell von Wiener Tapezierern neuadaptieren läßt.

Gerichtshalle.

Den eigenen Vater bestohlen. Der 20 Jahre alte Schlossergehilfe Johann Schiller erbrach am 24. Dezember v. J. ein zur versperren Wohnung seines Vaters, der in der Schlippergasse Nr. 19 wohnt, führendes Fenster und kroch durch dasselbe in ein Zimmer, wo er zwei gesperrte Kästen aufsprengte und diverse Kleidungsstücke im Werte von etwa 20 Kronen und 2 Kronen 10 Heller entwendete. Die Polizei machte den stellenlosen Taugenichts alsbald auffindig und lieferte ihn der Staatsanwaltschaft ein.

In der gestrigen Hauptverhandlung vor dem Strafgerichte bekannte er diesen Diebstahl, den er jedoch damit motiviert, daß seine Kleider bereits defekt waren und das Glend ihn zum Verbrecher machte. Der Gerichtshof verurteilte Schiller zu neun Monaten Kerker. Das Urteil ist in Rechtskraft erwachsen.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof.

Am 18. Januar:

Wider Ludwig Glaz wegen im Wege der Presse verübte Verleumdung.

Wider Johann Förster wegen Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung.

Wider Stefan Kertész wegen Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung.

Wider Anton Fakli wegen Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung.

Wider Franz Biriz wegen Verbrechens des Diebstahles.

Theater.

Tündérszerelém (Feenliebe.) Ende dieser Woche gelangt an unserem Theater diese außerordentlich schöne Ausstattungsoperette, welche im hauptstädtischen Lustspieltheater Tag für Tag bei ausverkauftem Hause gegeben wird, zur Erstaufführung. Direktor Madassy schonte keine Kosten, um diese Szene glänzend in Szene zu setzen. Die hauptstädtische Presse lobt einstimmig dieses reizende Bühnenwerk, dessen Handlung vom Anfang bis zum Ende so dezent ist, daß das musikalisch und dramatisch wertvolle Stück auch von der Schuljugend und von jungen Mädchen unbedenklich besucht werden kann. Sujet und Vertonung sind echt ungarisch. Die Operette, in der Fr. Szilasy und Herr Földes die Hauptrollen inne haben, dürfte auch hier bedeutenden Erfolg erzielen.

Literarisches.

Was sollen wir mit unseren Töchtern anfangen? Diese Frage, die so manches Elternherz mit Sorge und Bangen erfüllt, macht die „Gartenlaube“, angeregt durch einen Aufsatz Koszegeers, im ersten Hefte ihres neuen Jahrgangs zum Gegenstand eines Preisauswählens. Das Thema erscheint dazu berufen, in der Familie starken Widerhall zu wecken. Dann bringt der „Gartenlaube“ neuer Jahrgang ein Festgeicht, wie schöner wohl kaum eines der großen Feiertage und besichert werden konnte: „Einen neuen Weinberg! Ueber stinige Wege“ lautet der Titel des Romans, in dem die so tauendfach gerühmten Vorzüge der Heimbürgischen Schilderungskunst sich wieder glänzend behaupten. Ferner sind noch anzuführen: „Aus der Biedermeierzeit“ von Georg Hermann, Professor Dr. Karl Posners beherzigenswerte Ausführungen „Zur Hygiene der geistigen Arbeit“ und einen Beitrag „Angehörer der Umwelt“, der den Chispräparator des New-Yorker Zoologischen Museums zum Verfasser hat. Eine Novelle von Anton v. Perfall, ein Gedicht von Anna Ritter, Artikel über die bekannte Malerin „Sophie Konec“, über die „Anfertigung von Herrenwäsche“ um vervollständigen den Inhalt des stättlichen Heftes. Aber auch für die folgenden Hefte ist die „Gartenlaube“, wie wir von der Redaktion erfahren, wieder fleißig auf der Suche nach dem Besten gewesen.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

Der Ausgleich und die Hausierer. Der Handelsminister Franz Kossuth hat bezüglich der Durchführung mehrerer im Ausgleich erhaltener, auf den Hausierhandel bezughabender Fragen die administrativen Behörden in besonderen Zirkularverordnungen verständigt. In erster Reihe wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verfügung, wonach die Hausierbevilligung für das ganze Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie erteilt wurde, mit 1. Januar d. J. außer Kraft trat und dementsprechend die Hausierscheine nur mit einer Gültigkeit für die Länder der ungarischen Krone ausgestellt werden können. Von dem erwähnten Tage an können — ausgenommen die Hausierer aus den begünstigten Gegenden — die ungarländischen Hausierer nur in Ungarn, die österreichischen nur in Oesterreich ihr Geschäft betreiben. Nachdem der österreichische Handelsminister verfügt hat, daß die ungarischen Hausierer aus begünstigten Gegenden auch über den 1. Januar 1908 hinaus in Oesterreich einer begünstigten Behandlung teilhaftig werden, werden die ungarländischen Behörden angewiesen, bis zur gesetzlichen Regelung des Hausierhandels den österreichischen Hausierern aus begünstigten Gegenden in Ungarn eine gleiche begünstigte Behandlung angedeihen zu lassen, insoweit diesbezüglich in Oesterreich die Reziprozität aufrecht erhalten oder durch die ungarische Legislative nicht anders verfügt wird.

Ausweis

über die Spenden für den Christbaum im städt. Armenversorgungshause 1907.

Fr. Bauer Luise 20 K, Bauer Marie Anton, Pfeiffer Felix Marie, Cavallar Cristine, Professor Menhert Józsa je 10 K, Marie Hauer 6 K, Pester ung. Handelsbank Soproner Filiale, Zuckerfabrik-Altiengesellschaft Nagyczent, Johann Fink Bürgermeister, Franz Jany, Josef und Marie Kar, Soproner Spartassa je 5 K, Gustav Schleifer, August Friedrich, Dr. Ludwig Démy, Felix v. Pfeiffer, Soproner Spar- und Darlehensverein, Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, Dr. Oskar Scheffer, Marie Regenhardt, Ludwig Klaus, Ezeke Josef & Komp je 4 K, Anna Schwarz 3 K 96 h, A. Gruber, Alex.

Manninger, Dr. Gallus, Dr. Josef Müller, Baumeister Schärmár samt Gattin, Paul Csikóvits, Gustav Röttig je 3 K, Arpád Máhr, Stefan Békásy, Professor Ludwig Szlimát, Franz Born, Ludwig Kluge, Luise Wappel, Max Radomsky, Anton Hauer, Johann Bartl, Stefan Pázer, Julius Meiml, Stefan Rauhofer, Roth, Alexander Pék, Karl Schwarz, Michael Sommer, Gerhardt Mihály, Stefan Beckey, Stadtpfarrer Dr. Otto Jethelhauer, Karl Kremser, Franz Varga, Adolf Böhm, Viktor Hofer, J. M. Heißler, Ludwig Stark, Peter Tálos, Josef Fischthaller, Gottlieb Kund, Karl Nitsch, Georg Steiner, Friedrich Kösch, Dr. Julius Garai, Wilhelm Jéhn, Dr. Gustav Bell, Dr. Kossow Imre, Frau Dr. Karl Schreiner, Theodor Krauß, Frau Ludwig Lenk, Johann Diner sen., Sofie Lichtl, Georg Graf, Gustav Schöll's Nachfolger, Kristof Moderer, Elisabeth Aranyos, Wilhelm Nagel, Friedrich Seltenhofer, Joh. Nep. Ruß, A. Gruber, Gottlieb Rhein, H. R., Heinrich Hanzmann Josef Bettl, Dr. Klaus, Anton Hauer, Julius Roth je 2 K, Andreas Kottensteiner 1 K 40 h, Dr. Alex. Callus, Alois Proszke, Gabriel Krickl, Jint, Gustav Sark, Michael Jäger, Professor Hatvan, Johann Diner jun., Josef Diner, Rudolf Hoffmann, Wilhelm Harnfeld, Sigmund Wagner, Richard Schleifer, Dr. Ludwig Kósvét, Madár Havas, H. R., Dr. Alexander Groß, Anton Vogl, Sary, Karl Scharmar, Dr. Karl Wschöffky, Gebrüder Seyring, Dr. Gustav Schönbberger, Dr. Koloman Szilvásky, Ernst Neuberger, Dr. Andreas Schindler, Dr. Ernst Weiskner, Friedrich Gonzalles, Dr. Koloman Ungar, Karl Kherndl, Eugen Fertsák, Dr. Stefan Kovács, Dr. Alexander Schwarz, Dr. Robert Pokorny, Franz Király, G. Schneider, Ludwig Krauß, A. Schwenk, Karl Steinbach, Ferdinand Schranz, Ludwig Rhein, Franz Rhein, Michael Flieger, Karl Schekulin, Paul Ungar, Anna Wilfing, H. R., Karl Scharf, Stranzl, Josef Feichtinger, Lorenz Beck, Karl Zwintz, Johann Bartl, G. Bader, F. L., Alexander Zimmer, Gottlieb Leitner, Anton Denk, Frank Hammer, Theresia Fleischhacker, Elise Feichtinger, Michael Graf, Katharina Zay, A. Wagner, G. Stark, Bartowei, Karl Friedl, Ludwig Schmidt, Michael Sommer, Karl Hackl, Josef Simon, Varga, Steiner, Auskunftsureau, Karl Misingarits, Adolf Kappel, H. R., Katharina Brinner, Marie Bauer, Rudolf Kremser, Adolf Jby je 1 K, Ferdinand Hauer, Lorenz Artner je 80 h, Michael Hauer, Karl Hauer, Gottlieb Hauer, Gottlieb Hauer, Ludwig Drecher, Karl Wolfbeiß, Unger, H. R., A. J., Michael, Sever je 60 h, Johann Steiner, Gustav Forster je 50 h, Franz Ringhofer, Karl Preißl, Wilhelm Wojtech, Josef Schekulin, Johann Wabel, Anton Mahr, Josefa Mahr, Karl Bierbaum, Paul Wabel Josef Friedl, Paul Rhein, H. R., Rosina Wagner, Katharina Moderer, Ludwig Steiner, Andreas Göschl, H. R., Karl Schiller, H. R. je 40 h, Paul 30 h, Kristof Müller, H. R., H. R., Johann Schekulin, Mathias Rinzl, M. Heß, Johann Höller, Diamant Franz Lamscheiber je 20 h, H. R., 18 h. Zusammen 369 K 24 h.

Andere Spenden für den Christbaum: Herren Ladislaus Szauer 250 Einladungen zur Christbaumfeier, Präses Anton Schaffer 55 Defa, Frau v. Schwarz 15, Löbl. städt. Forstamt 80, Löbl. Tischgesellschaft (Ludwig Pfandler) 95, Herren Josef Fischthaler 100, Josef Pfann 170, Frau Emma Zundel 250, Herren Josef Chladek 300, Franz Jany 33, Johann Diner sen. 110, Josef Strobl 330 Defa Zigarrenspitzen, Thomas Ribaritsch 100 kleine Papiersäcke, 100 Paket Tabak, Gebrüder Klaus 150 große Papiersäcke, Alexander Manninger 60 Stück Christbaumkerzen, Julius Roth 280 Defa Zuckerbäckerei, Samuel Seidl 2 große Wollkopftücher, 2 Stück Shawl, 2 Paar Wintersocken, 2 Paar Wollhandschuhe, 1 Brunnstuck, Michael Zeberer 50 Liter Rothwein, Firma Ignaz Flandorfer 150 Flaschen Weißwein, Herren Johann Diner sen. 4 Paar Augengläser, 1 Zipfelmütze, Karl Steiner die unentgeltliche Dekorierung des Festsaales. Für alle diese namhaften Gaben sagt nochmals herzlichsten Dank allen edlen Spendern die Kommission des städt. Armenversorgungshauses.

Faschingskalender.

18. Januar: Kostümkränzchen der Soproner Buchdrucker im „Hotel Pannonia“.
19. Januar: Tanzkränzchen der Soproner Fleischer und Selbhergehilfen im „Hotel Pannonia“.
22. Januar: Tanzkränzchen des unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Nikolaus Esterházy stehenden Oedenburger Frauenwohlthätigkeitsvereines, im großen Kasinoalle.
1. Februar: IV. Kirtag des Soproner Zitherbund, im „Hotel Pannonia“.
2. Februar: Kränzchen des kath. Gesellenvereines, im „Hotel Pannonia“.
8. Februar: Ball des Soproner Bezirks des Verbandes Ungarländischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Pannonia“.
- Ball des „Vereines Soproner Christlichen Handelsangestellter“, im großen Kasinoalle.
15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereines, im „Hotel Pannonia“.
16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
29. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Hotel Pannonia“.

29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl.
3. März: Kostümkränzchen der Tanzschule M. Káth, im „Hotel Pannonia“.

Rundschau.

+ **Ein Liebesdrama.** Der 20jährige Hörer der Medizin Béla Herold und seine Geliebte, die 16jährige Helene Beier, haben sich gestern nachts in der Wohnung des jungen Mannes in Budapest mit einer Sublimatlösung vergiftet. Beide sind leichtverletzt in das Kochspital gebracht worden. Das Motiv der Tat ist Liebesgram.

+ **Ein Lustmord.** Aus Gfbergom wird berichtet: In der Gemeinde Gpöl wurde die Witwe Frau Béla Kókai und ihr neunjähriger Sohn ermordet aufgefunden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß die Frau erst mit Messerstichen gequält und dann erdrosselt wurde, während der Knabe durch Beilhiebe ermordet worden ist. Ferner wurde festgestellt,

daß ein Lustmord vorliegt. Die Gendarmerie recherchiert nach den Tätern.

+ Eine Tragödie auf dem Friedhofe.

Ein Familiendrama, bei dem der Vater seinen unheilbaren blinden Sohn am Grabe der vor kurzem gestorbenen Gattin erschoss und dann Selbstmord beging, spielte sich in Ohio in Nordamerika ab. Wie dem „Observer“ aus Ravenna im Staate Ohio gemeldet wird, fand man dort am Grabe einer Mrs. Collier die Leiche ihres siebenjährigen, blinden Sohnes und einige Schritte davon ihren Gatten halb erfroren mit mehreren schweren Schußwunden. Die Bemühungen der Aerzte, dem Knaben das Augenlicht wiederzugeben, waren erfolglos. Als vor einigen Monaten Frau Collier starb, wurde der Mann schwermütig; er ging mit dem Jungen zum Grabe seiner Frau, erschoss das Kind und brachte sich selbst die Verletzungen bei, denen er bald nach seinem Auffinden erlag.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

ROSENMILCH

vorz. Teintmittel K 2.—
Balsaminen-Seife hierzu K —.60
„OSAN“ ausgezeichnetes
Zahnmittel,
Mundwasser K 1.76 * Zahnpulver K —.88
„TANNINGENE“
bestes Haarfärbemittel K 5.—
Anton J. Czerny Wien, XVIII.
Kar Ludwigstrasse 6; Wallfischgasse 5
Depots in Apotheken, Parfümerien etc.



Verschiedenes.

Gemischtwaren-
handlung. 4912

Erpöfen, wegen anderem Unter-
nehmen zu verkaufen. Näheres
in der Adm. d. Bl.

Kasten

groß, mit Fächern, gebraucht,
in einfacher Ausführung, zu
kaufen gesucht. Adr. in der
4884 Administration.

Guter

ROTWEIN

per Liter 44 kr.

gelangt von heute ab zum
Ausschank bei:

Samuel Bauer

Schlippergasse 33.

Das allbekannte Sollingersche

Kaufmannsgeschäft

in Vimpác a. d. Leitha 4925

besteht seit 42 Jahren, ist sofort zu ver-
pachten. Nähere Auskunft erteilt:

Josef Koller

Oberlehrer in Lajtapordány.

Suche Wohnung

per sofort 4924

bestehend aus 4 bis 5 Piécen mit entsprechen-
den Nebenräumlichkeiten Garten und Bade-
zimmer, Stall erwünscht. Angebote mit Preis an
Witwe Fanny Dubenetzky, Temesvár. Fabrik.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter
Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Fur-
mint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund,
Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ „ „ „ bewurzelt	180 „
1000 „ „ „ „ bewurzelt	140 „
1000 „ „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ „ II „ „ „	9 „
1000 „ „ I „ „ bewurzelt	30 „
1000 „ „ II „ „ „	18 „
1000 „ „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ „ II „ „ „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist
1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität
liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyönagyös (Komitat Heves).

ROMWALTER ALFRÉD

KÖ- ÉS KÖNYVNYOMDAI MŰINTÉZETE
STEIN-, BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI

Várkerület 121. sz. * SOPRON * Grabenrunde Nr. 121.

Az iskolaidényre van szerencsém a **Szabó Gyula** tanár által
összeállított, kiadásomban **remek szép műnyomásban** megjelent,
a **szépirás oktatásához szükséges**

Gyakorló füzeteket — Uebungshefte

továbbá a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által
4753/1898. eln. sz. alatt kelt rendelettel engedélyezett

Körirási és díszirási betűmintákat — Schriftvorlagen für Rundschrift und Kalligraphie

mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magán-
használatra, valamint a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir.
ministerium által 5147/1897. eln. számú rendelettel engedélyezett

Kör- és díszirási gyakorló-füzeteket — Uebungshefte für Rundschrift und Kalligraphie

végre

Szépirás, magyar és német folyóírás-füzeteket — Schönschreibe-, ungarische und deutsche Currentschrift-Hefte
tisztelettel ajánlani.

Az összes füzetek első minőségű, magyar gyártmányú papirosra
vannak nyomtatva, minden füzet csinos kiállítású bor.tékba füzve.

zu empfehlen.
Samtliche Hefte sind auf **Prima ungarisches Papier** gedruckt,
jedes Heft in schönem Umschlag.

A FÜZETEK ÁRAI: — PREISE DER HEFTE:

1. sz. Magyar szépirási gyakorlatok	6 fillér.	2. sz. Német szépirási gyakorlatok	6 fillér.	Körirási és díszirási betűminták	80 fillér.
2. sz. „ „ „	6 „	3. sz. Magyar és német szépir. gyakorl.	6 „	Kör- és díszirási gyakorló-füzetek	10 „
1. sz. Német „ „ „	6 „	4. sz. Magyar és német szépir. gyakorl. sorvezetővel	8 „	Szépirás, magyar és német folyóírás	1 K 20 „

Kisebb szállítások az összegnek a postadíjjal előre való beküldése mellett, nagyobb szállí-
tások utánvét mellett történnek.

Kleinere Bestellungen werden gegen vorherige Einzahlung des Betrages sammt Postporto
grössere Bestellungen gegen Nachnahme liberalhin effektuirt.

Kapható minden könyv- és papirkereskedésben.

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen.